

Marburger Zeitung.

Der Preis des Blattes beträgt: Für Marburg:
Ganzjährig 12 K., halbjährig 6 K., vierteljährig 3 K., monatlich 1 K. Bei Zustellung ins Haus monatlich 20 h. mehr.
Mit Postversendung:
Ganzjährig 14 K., halbjährig 7 K., vierteljährig 3 K. 50 h.
Für Abonnement dauert: bis zur schriftlichen Abbestellung.

Erscheint jeden Dienstag, Donnerstag und Samstag abends.
Sprechstunden des Schriftleiters an allen Wochentagen von 11—12 Uhr vorm. und von 5—6 Uhr nachm. Postgasse 4.
Die Verwaltung befindet sich: Postgasse 4. (Telephon Nr. 24.)

Anzeigen werden im Verlage des Blattes und vor allen größeren Annoncen-Expeditionen entgegengenommen und kostet die fünfmal gespaltene Kleinzeile 12 h.
Schluß für Einschaltungen:
Dienstag, Donnerstag, Samstag 10 Uhr vormittags.
Die Einzelnummer kostet 10 Heller.

Nr. 49

Donnerstag, 23. April 1908

47. Jahrgang.

Marburger Kommunales.

Marburg 23. April.

In den geschäftsordnungsmäßigen Gang der Beratungen des Marburger Gemeinderates mangelte es bei der gestrigen Sitzung des Gemeinderates einer Spannung, die rund eine Stunde anhielt; galt es doch eine Entscheidung zu fällen, welcher von der erdrückenden Mehrheit der Bevölkerung unserer aufstrebenden Stadt mit der gleichen Spannung entgegengesetzt wird wie jene war, die während der gestrigen Redekämpfe über das zu errichtende öffentliche Bad in Marburg herrschte. Genau so ungreiflich es z. B. ist, daß die deutsche Stadt Windisch-Feistritz bis jetzt keine deutsche Schule hatte, genau so unfassbar ist es, daß Marburg, eine Stadt mit fast 30.000 Einwohnern, noch immer eines öffentlichen Bades entbehren muß. Über die Wasserscheu der Galizianer bringen uns die Witzblätter ergötzliche Anekdoten, die unseren Nachreiz wecken; daß aber in einer Kulturstadt wie Marburg jene Wasserscheu bei großen Bevölkerungsfreisen unter dem Zwange kulturwidriger Verhältnisse geradezu gezeugt wird, ist eine Tatsache, die nicht zum Lachen reizt, die vielmehr tiefes Bedauern auslöst. Über den Wert des Badens für Jung und Alt braucht ja kein Wort gesagt werden, aber der Umstand, daß man in Marburg ein den Körper erfrischendes und die Gesundheit hebendes Bad nicht genießen kann, verdient die schärfste Kritik. Was ein solcher kultureller Mangel in gesundheitlicher Beziehung für die Jugend und für die Gesamtbevölkerung, mit Ausnahme jener wenigen Glücklichen, die sich Privatbäder einrichten können, bedeutet, liegt klar zu Tage. Daß der Draufstrom hier in Marburg, wo er aus der Enge des Draufalles herauschießt, nur wenige Wochen und auch da nur für konstitutionell glücklich veranlagte Personen zum Baden benutzbar ist, ist genugsam bekannt. Wo soll nun

die Bevölkerung das gesundheitliche Gebot des Badens, das im Hochsommer hier mit zwingender Gewalt an jeden Einzelnen herantritt, erfüllen? Diese Frage will bekanntlich der neue Bad- und Sportverein „Volkswohl“ lösen, der es in kurzer Zeit auf eine erstaunlich große Mitgliederanzahl gebracht hat und dessen Mitglieder bereits 40.000 K. für die Errichtung eines öffentlichen Volksbades gezeichnet haben, das aus dem idyllisch gelegenen, waldumrauschten Stadteich entstehen soll. Mit selten zu findender Begeisterung arbeiten die leitenden Männer dieses Vereines an der Erfüllung dieses Jahrzehnte alten sehnlichen Wunsches der Gesamtbevölkerung und mit Freude wurde vernommen, daß für die Marburger Schulljugend Freikarten gegeben werden sollen, wenn die Stadtgemeinde notwendigen Falles für Douchen z. etwas Wasserleitungswasser beigibt. Eine sanitäre, soziale Wohltat, wie die ganze Baderrichtung selber. Nun sieht sich aber jenes ideale, gemeinnützige Bestreben, welches einem unhaltbaren, skandalösen Zustande ein Ende bereiten würde, vor einem schweren Hindernisse. Der Verein hat an den Gemeinderat die Bitte gerichtet, ihm das Teichbad geschenkt zu überlassen. Um zu begreifen, warum sich der Verein nicht mit dem einfachen Überlassen des Teiches unter Eigentumsvorbehalt der Gemeinde begnügt, muß man den Umstand im Auge behalten, daß der Verein im letzteren Falle auf die Teichbadrealität von keiner Anstalt das notwendige Darlehen bekommen würde. Die Mehrheit der Sektion hat sich aber gegen dieses Ansuchen ausgesprochen, doch dürfte die Mehrheit des Gemeinderates dafür sein. Wenn das Gesuch abgewiesen wird, müßte sich dieser Verein auflösen und wir würden auf Jahrzehnte hinaus wieder den alten Stand haben; in einer öffentlichen Versammlung würden die letzten Hoffnungen auf Errichtung eines Volksbades als Leichenpräparate ausgestellt werden und die Stadt Marburg müßte sich — schämen! N. Z.

Politische Umschau.

Wieder ein slavischer Hochverräter.

Es ist doch bezeichnend, daß man die Hochverräter niemals bei den „Preußenfeuchlern“, wie die Panславisten uns Deutsche gerne nennen, sondern stets nur bei den „patriotischen“ Panславisten findet. Die Spionage- und andere Affären der letzten Zeit bewiesen das genügend. Für den „patriotischen“ südslavischen Geist legt neuerdings folgende Meldung Zeugnis ab, die aus Ofenpest vom gestrigen datiert ist und wie folgt lautet: Das Blatt „Uzdavnost“ meldet: In Peterwardein wurde am 13. d. über eine Anzeige des 70. Infanterieregiments der entlassene Bögling der Kadettenschule in Kamenitz Ivan Mirkovic verhaftet, weil er am 10. d. in der Mannschaftskantine Unteroffiziere und Soldaten serbischer Nationalität des Regiments aufgefördert hatte, sich im Falle eines Krieges der Monarchie mit Serbien auf Seite Serbiens zu stellen, was ihm die Böglinge der Kadettenschule schon versprochen hätten. Mirkovic wurde dem Militärgerichtshofe in Mitrovitz eingeliefert. Die Untersuchung wird wegen Hochverrates geführt.

Dunkle madjarische Ehrenmänner.

Das Ofen-Pester Organ der ungarischen Verfassungspartei berichtet in einem Aufsehen erregenden Artikel, daß der Minister des Äußern, Baron v. Lehrenthal, während seiner jüngsten Anwesenheit in Ofen-Pest mit der ungarischen Regierung die Tatsache besprochen habe, wonach in der letzten Zeit in der ungarischen Politik auch solche Personen zu einer Rolle gelangt seien, von denen erwiesen ist, daß sie bezahlte Agenten auswärtiger Regierungen sind und aus Petersburg, Paris, besonders aus Belgrad, feste Bezahlung beziehen und sich an einzelne Abgeordnete herandrängen und diese sowie ganze Parteigruppen für ihre Interessen

Stürme.

Roman von Paul Maria Sacroma.

88) (Nachdruck verboten.)

„Bravo! Die sitzen fest!“ rief Pia munter aus. „Ich hätte doch nicht gedacht, daß die Herren Zollwächter gar so unbefahren sind und derartig aufsitzen werden.“

„Das nenne ich mir wahrhaft zum Stabs-offizier avancieren“, bemerkte Leo. „Die sind derartig aufgefahren, daß nun lauter Admirale in der Barkasse sitzen müssen.“

„Gratulieren wir ihnen doch zu ihrer großartigen Beförderung!“ rief Marino übermütig aus. Rasch seine Hände als Sprachrohr benützend und vor den Mund haltend, schrie er spöttisch hinüber: „Viel Glück zum Advancement.“

Alle mußten in ein fröhliches Lachen einstimmen.

Ein ohnmächtiges Wutgeschrei klang seitens der Verfolger herüber. Hatte sie doch der übermütige Junge „Süßwasser-Matrosen“ genannt, was dem echten Seemann als ärgste Beleidigung gilt.

Der Polizeikommissär konnte sich dieses plötzliche Stillstehen nicht deuten. Das Toben und Schreien der Bemannung schon gar nicht. Erstaunt frug er daher nach der Ursache.

„Zum Teufel!“ rief der Steuermann ärgerlich aus, „das ist doch nicht so schwer zu begreifen. Wir sind gestrandet. Auf die große Sandbank geraten. Das Steuer ist zertrümmert. Das Boot

steckt tief im Sande und die da drüben lachen uns noch obendrein aus.“

„So gehen wir ihnen doch schnell nach!“ sprach der Kommissär, noch immer nicht ganz verstehend.

„Bestia!“ schrie der Steuermann zornig aus.

„Begreifen Sie denn nicht, daß wir, wenn es gut geht, wenigstens bis morgen früh da stecken bleiben. Wir allein können uns nicht flott machen und in der Nacht ist jeder Hilferuf vergeblich, da es niemand wagt, sich der gefährlichen Sandbank zu nähern. Diese verfluchten Kerle vor uns müssen den Teufel im Leib haben, daß sie diese verruchte Stelle glücklich passieren konnten. Und uns haben sie absichtlich irregeführt. Spott und Hohn ist der Lohn unserer Bemühungen! Auch kann es mir noch blühen wegen meines langen Ausbleibens strengstens zur Verantwortung gezogen zu werden. Ach hätte ich euch nur nicht gefolgt! Habe auch keinen bezüglichen Verhaftsbefehl gesehen, der mich entschuldigen könnte“, brummte der Mann, seine Rede mit einem fürchterlichen Fluch beendend.

„Beruhigt Euch, guter Mann“, tröstete ihn der Kommissär. „Ich will Euch schon für die gehabte Mühe entschädigen; nur müßt ihr mir alle versprechen, über den mißlungenen Anschlag reinen Mund zu halten.“

Alle willigten gern darein. Umso mehr, als es für sie durchaus nicht geraten war, über die so kläglich ausgefallene Verfolgungsgeschichte zu sprechen.

Stunde um Stunde verran in gräßlich-bangem Harren. Tiefes Schweigen herrschte unter der Mannschaft der Barkasse. Die meisten davon schliefen.

Unter den ängstlich Wachenden befand sich auch der Kommissär. Mit bangem Zagen dachte er an den Zorn seines leicht reizbaren Chefs, wenn ihm seine eigenmächtige mißlungene Verfolgung zu Ohren kommen sollte. Er würde in diesem Falle gewiß seine Stellung verlieren, da er den strengen Befehlen seines Vorgesetzten geradezu entgegengehandelt hatte, indem er dem gräßlichen Paare nachspionierte. Und wenn er seine Stellung verlor, was dann? Was beginnen, ohne daß ihm überall die Schmach seines Mißerfolges schadenbringend entgegentrat?

Die verschiedenen Bilder und Erlebnisse der letzten Vergangenheit huschten vor seinem geistigen Auge vorbei. Sie folgten sich, wie aus einer Laterna magica herausgeschoben, eines nach dem anderen in für ihn beschämender, erdrückender Reihenfolge und spannen sich auch im Schlafe weiter. . . . Jählings tauchte auch das Bild seiner blaffen Braut auf. Ihre saunkeligen Augen waren mit ganz ungewöhnlich strengem, drohendem Ausdruck auf ihn gerichtet. Die ganze Wucht seines feigen, ehelosen Benehmens gegen sie stürmte nun auf ihn ein. Er streckte die Hände abwehrend vor sich hin — doch die Gestalt näherte sich ihm in stets drohenderer Haltung und verwandelte sich plötzlich in seinen Chef, der ihm sein Entlassungsdekret vorhielt. So lebhaft wirkte die erregte Einbildungskraft bei dem Kommissär, dem es inmitten der öden, totenstillen Wasserrüste höchst unheimlich zu Mute geworden, daß ihn alles, was die Angst und Phantasie ihm vorgegaukelt, auch noch im Traum verfolgte. Er meinte sein Entlassungsdekret wahrhaftig zu empfangen und vernahm deutlich die drohende Stimme des Polizei-

zu gewinnen wußten. Wenn die auswärtige Politik Erfolg haben sollte, müßten diese Elemente aus dem politischen Leben Ungarns vertrieben werden, weil sie dadurch, daß ein Teil der ungarischen Politiker mit ihnen sympathisierte, Verwirrung anrichteten und Erfolge vereitelten.

Sozialdemokratischer „Verelendungs“-Schwindel.

Der „Genosse“ Calwer setzt sich im neuesten Hefte der „Sozialist. Monatsh.“ mit der offiziellen Sozialdemokratie auseinander, welche den Arbeitern bekanntlich systematisch vorredet, daß im Rahmen der heutigen Wirtschaftsordnung eine Besserung der wirtschaftlichen Lage der Arbeiterbevölkerung nicht möglich ist. Calwer verfolgt die Bewegung des Lohnniveaus und mißt gleichzeitig an den Veränderungen der Kaufkraft des Geldes, ob der Reallohn gestiegen oder gefallen ist. Er gelangt dabei zu folgendem Rechnungsergebnisse:

„Der Nominallohn des in berufsgenossenschaftlichen Betrieben beschäftigten Vollarbeiters ist seit 1895 um rund 37 bis 38 v. H., das Warenpreisniveau in der nämlichen Zeit um rund 25 v. H. gestiegen. Die Differenz zwischen beiden Steigerungsziffern gibt die Bewegung des Reallohnes an, der seit 1895 bis einschließlich 1906 um etwa 12 bis 13 v. H. oder im Durchschnitte jährlich um 1 v. H. zugenommen hat. Nehmen wir das Jahr 1901 als Ausgangspunkt, so ist der Minimallohn bis 1906 um etwa 22-3, das Warenpreisniveau um 7-2, beziehungsweise mit einem Zuschlage für ein stärkeres Ansteigen der Detailpreise um rund 9-5 v. H. gewachsen, so daß die Steigerung des Reallohnes 13-8 oder im Durchschnitte eines Jahres 2-76 v. H. beträgt.“

Trotz der Unwiderleglichkeit des Calwer'schen Zahlenmaterials dürften die sozialdemokratischen Orthodoxen aber den Verzicht auf die „Verelendungstheorie“ noch lange nicht gestatten, sondern es vorziehen, die Arbeiterschaft glauben zu machen, daß nur der Zukunftsstaat ihre Lage bessern könne.

Eigenberichte.

Leibnitz, 21. April. (Hauptversammlung der Südmark-Ortsgruppe.) Die Einnahmen im abgelaufenen Geschäftsjahre betrugen nach dem Berichte, welcher in der kürzlich stattgefundenen Hauptversammlung der Ortsgruppe erstattet wurde, 394 K., abgeführt an die Hauptkasse in Graz wurden 315 K. Nachdem die Herren Gorinschegg und Wankle die Rechnungen geprüft, wurde dem Kassier Herrn Prahl die Entlastung erteilt. Der bisherige Vorstand wurde wiedergewählt. Geschäftsführer Herr Heeger sprach über die Gründung des Gauverbandes, worauf beschlossen wurde, einen Gau zu gründen, und wurden Herr Caprez und Herr Zistler als Vertreter für die gründende Versammlung gewählt. Leibnitz soll ein Mittelpunkt für die Ortsgruppen Ralsdorf, Wildon, Ehrenhausen, Straß, Spielfeld,

St. Egydi, Arnfels, Gamlich etc. bilden, doch hängt dies noch von den Beitrittserklärungen der Ortsgruppen ab.

Friedau, 21. April. (Völkisches.) Erfreulicherweise nimmt die Südmark-Ortsgruppe Aufschwung, die Mitgliederzahl wird immer größer, auch der Männergesangsverein, eine starke Stütze der deutschen Geselligkeit, ist mit jährlich 10 K. der Südmark- und der Deutschen Schulvereins-Ortsgruppe als Mitglied beigetreten und es steht zu erwarten, daß auch die übrigen völkischen Vereine als Mitglied beitreten werden. Eine eigene Verkaufsstelle für Südmarkgegenstände besteht auch bereits und findet ganz netten Absatz. Feuer ist ein großes Sommerfest der Südmark geplant, das in der Ausdehnung das völkische Schaustück „Bodenkraft“ von Jahne, von Ortsgruppenmitgliedern gespielt, bringen wird. Ein Erstarken im völkischen Geiste zieht immer weitere Kreise und diese Gefühlsader schlängelt sich ganz lebhaft in die ländliche, slowenische Bevölkerung. Es gibt aber auch bedeutende Schattenseiten, die ganz gut vermieden werden könnten. So hat unlängst ein Deutscher seinen Grund in der Wahlgemeinde Friedau an zwei Slowenen verkauft, ohne daß derselbe mit den Deutschen in Unterhandlung getreten wäre. Dem war es eben darum zu tun, daß die Slowenen mehr Wahlstimmen erreichen.

Schönstein, 16. April. (Besitzwechsel.) Die Realität des Gasthofbesizers Johann Starck sen. in Lichtenwald hat der Lehrer in Schönstein, Jakob Brecko, käuflich erworben.

Pettauer Nachrichten.

Sonderbares vom Leichenbegängnisse des verstorbenen Bezirkshauptmannes. Montag, den 20. d. M. fand, wie bereits berichtet wurde, das Leichenbegängnis des am Samstag verstorbenen k. k. Bezirkshauptmannes Erwin Prahl Edlen v. Thalfeld statt, welcher zur Bestattung nach Graz überführt wurde. Zur Trauerfeier waren Abordnungen aus allen Teilen des Bezirkes erschienen, die Herren Bezirkshauptmänner von Marburg, Cilli, Gonobitz und Luttenberg, die Gemeindevorsteher des Bezirkes, die Lehrerschaft, Geistlichkeit und viele Leidtragende. Doch im letzten Augenblicke, als bereits alle Leidtragenden vor dem Trauerhause versammelt waren, wurde der feierliche Kondukt plötzlich abgesetzt; auf wessen Veranlassung ist bisher noch unaufgeklärt; Herr Probst Fleck, ohne jedwede Assistenten, segnete die Leiche beim Trauerhause ein, worauf sie ohne jedwede Begleitung auf den Bahnhof überführt wurde. Das Leichenbegängnis sollte angeblich auf Wunsch des Verstorbenen in möglichst einfacher Weise stattfinden, was aber etwas unwahrscheinlich klingt, da derselbe ja 20.000 K. für die Gruft in seinem Testamente ausgesetzt hat, was mit dem Wunsche auf Einfachheit jedoch im krassen Widerspruch steht. Eigentümlich berührt es auch, daß

der Vertreter der Stadt Graz, welche als Universalerin eingesetzt war, nicht eingegriffen hat, um ein standesgemäßes Leichenbegängnis dem Verstorbenen zuteil werden zu lassen, sondern das den Verwandten überließ, welche über zu kleine Legate im Testamente verschnupft zu sein scheinen. Und auch des berufenen Vertreters der Bezirkshauptmannschaft Pflicht wäre es gewesen, dem ersten politischen Beamten des Bezirkes ein Leichenbegängnis zu arrangieren, welches seinem Stande angemessen ist, schon des Ansehens wegen, welches ihm und seinem Nachfolger von der Bevölkerung entgegengebracht werden soll, nicht aber zuerst das Leichenbegängnis anzuordnen, dann aber, als Teilnehmer von weit und breit sich eingefunden hatten, dasselbe plötzlich abzusagen. Sehr bezeichnend für diesen Eindruck ist der Ausdruck eines ländlichen Teilnehmers: „Was, beim Bezirkshauptmann seiner Leiche ist nur ein Geistlicher?“ Hoffentlich werden die maßgebenden Persönlichkeiten in diese in mysteriöses Dunkel gehüllte Angelegenheit etwas Licht bringen.

Feuer im Kinematographen. Sonntag um halb 9 Uhr abends entstand durch den Riß eines Bildes ein Brand bei der Kinematographenvorstellung, wodurch der Apparat beschädigt, das Dach und vier Rollen Bilder von 4000 Meter Länge verbrannten. Der Besitzer Herr Duitisch erleidet einen Schaden von 10.000 Kronen und ist ruiniert, wenn sich nicht Menschenfreunde finden, die es ihm ermöglichen, seinen Apparat wieder in Stand zu setzen.

Vom Gemeinderate.

Marburg, 22. April.

Vorsitzender Bürgermeister Dr. Schmiderer. Nachdem mehreren Einläufen die Dringlichkeit zuerkannt worden war, wurde in die Tagesordnung eingegangen. Herr Badl hat eine Einsprache gegen die Vorschreibung der Bautaxe von 124 K. 50 H., betreffend einen Umbau im ehemaligen Lehrerbildungsanstaltsgebäude (Bürgerstraße) eingebracht; er erucht um Herabsetzung der Höhe des Betrages. Die Sektion (Dr. Vorber) beantragt, entsprechend den gesetzlichen Bestimmungen die Abweisung der Einsprache. Angenommen. Eine Entscheidung des steierm. Landesauschusses, betreffend die Vorschreibung von Wassergebühren für das Haus Boberscherstraße Nr. 3, die sich nicht mit dem Standpunkte der Gemeinde deckt, wird zur Kenntnis genommen, doch wird beschlossen, zur Hereinbringung des Schadens den Rechtsweg zu betreten. (Dr. Vorber.) Die Verteilung der Johann Girstmahr'schen Stiftungszinsen wird gemäß dem Antrage des Armenrates beschlossen. (Dr. Mallh.) Die Gemeinde Kartschowitz ersucht um Einbeziehung von Diensthöfen dieser Gemeinde in die städt. Diensthöfenkrankenkasse. Die Sektion beantragt die Abweisung, da wegen der etwaigen in Betracht kommenden 24 Diensthöfen das Krankenlostatut abgeändert werden müßte; es müßten neue Bücher

direktors, der ihm sagte: „Wenn Sie Ihre Laufbahn halbwegs anständig beenden wollen, so müssen Sie jetzt sterben. Nur der Tod kann Ihnen helfen und zugleich Ihre sämtlichen Vergehen sühnen.“ — „Ach!“ stöhnte der Kommissär, „der Tod ist so entsetzlich — ich fürchte mich davor!“ — Nun war es plötzlich wieder Lina, die ihm gebieterisch zurief: „Folge mir, Du mußt nun sterben! Im Leben hast Du mich betrogen — im Tode entgehst Du mir nimmer!“ — „Erbarmen! Erbarmen!“ flehte der Geängstigte. „Ich will alles wieder gut machen! Nur lasse mich leben — nicht sterben!“ — „Nein! Du mußt sterben!“ — Und es war dem von Gewissensbissen Gefolterten, als ob ihn eine eiserne Hand erfaßte — und hinabzöge in das nasse Grab.

Ein gräßlicher Angstschrei zittert über die weite, unermessliche Meeresfläche dahin, und der Ruf: „Ein Mann über Bord!“ schreckt plötzlich die Schläfer auf.

Drittes Kapitel.

Unterdessen hatte das von Pia gesteuerte Boot nach halbstündiger Fahrt ein geheimnisvoll auf hoher See harrendes Dampfschiff, ohne weitere Hindernisse, glücklich erreicht.

Der Kapitän harrete schon mit großem Bangen. Als die Erwarteten endlich ankamen, lief er ihnen ehrerbietig die Fallreepstreppe entgegen.

„Ich fürchtete bereits, Frau Gräfin“, sprach er

Bia an, „daß diese außerordentliche Verspätung irgend ein Unglück zum Grunde habe. Daher freut es mich doppelt, Sie wohlbehalten auf meinem Schiffe begrüßen zu können. Ich hoffe, die Herrschaften erweisen mir doch die Ehre, einen Augenblick in meiner Kajüte auszuruhen, um sich nach den ausgestandenen Mühen ein wenig zu erholen.“

„Wir nehmen es dankbar an“, erwiderte Pia und schritt am Arme des Kapitäns voran.

Als die bequeme Kajüte erreicht war und alle Platz genommen hatten, fühlten sie erst recht die große Abspannung und Ermüdung, die ihnen allen die Angst und Anstrengung der langen Fahrt verursacht.

Der Kapitän bot seinen Gästen einen guten, alten Wein zur Stärkung an. Der Graf langte zuerst darnach. Sein Glas erhebend, sprach er:

„Ich trinke auf unser gegenseitiges Wohl und auf ein baldiges, fröhliches Wiedersehen.“ Zu Leo gewendet fuhr er fort: „Mögen Sie recht bald wieder zu uns zurückkehren und möge es Ihnen gestattet sein, dies ohne jegliche Gefahr für Ihre Freiheit tun zu können.“

Die Gläser erklangen... Leo dankte in wenigen herzlichen Worten für den Toast und nochmals für die widerfahrenen Freundschaftsbeweise.

Jetzt drängte Pia zur Heimfahrt. Wie froh war sie nun, daß sie von allem Anfang an bestimmt hatten, den Rückweg zu Lande auszuführen. Es wäre höchst unangenehm gewesen, an ihren Verfolgern vorbei zu müssen. So aber brauchten sie gar nicht

mehr in den Hafen zurückzukehren und schlugen eine ganz andere Richtung ein.

„Papa hat doch gewiß die Pferde an den bestimmten Ort in den Wald bringen lassen?“ frug Pia.

„Ganz gewiß“, versicherte der Graf. „Unser treuer Johann ist mit dieser Aufgabe betraut und wir können sicher sein, daß er sie gut und pünktlich ausführen wird.“

„Nun laßt uns scheiden“, mahnte Pia. „Es ist für uns alle die höchste Zeit hiezu. Kapitän, ich rekommandiere Ihnen unsern Freund!“

„Seien Sie ganz unbejorgt, Frau Gräfin“, erklärte der Kapitän. „Ich habe mit Ihrem Herrn Papa alles Nötige besprochen und garantiere Ihnen, wie ich es schon ihm gegenüber getan habe, daß Herr Helm ganz ungefährdet in New-York ankommen wird. Alle diesbezüglichen Maßregeln sind bereits ergriffen. Man wird daher Herrn Helm für einen Matrosen der Bemannung halten... Als solcher muß er auch den anderen gegenüber gelten und den üblichen Dienst versehen, wenigstens bis wir die europäischen Gewässer verlassen haben.“

„Ihre Erklärung, Kapitän, beruhigt mich völlig“, entgegnete Pia. „Leo“, nahm sie abermals das Wort, „nun lebe wohl! Gedanke unser in der Fremde und sei versichert, daß wir es auch gewiß oftmals tun werden. Da hast Du meine Photographie und... und ein kleines Andenken von Papa. Sträube Dich nicht dagegen“, bat sie, „daß wir dienen wir denn doch nicht um Dich.“ (Fortf. f.)

gedruckt werden, was bedeutende Kosten verursachen würde. Die Abweisung wird beschlossen. (Dr. Mallh.)

Bauangelegenheiten.

Gegen das Gesuch des Herrn Reichl um Bewilligung für die Aufsetzung eines Stockwerkes in der Magdalenengasse 67 wird keine Einwendung erhoben. (Dr. Mallh.) Herr Josef Kollaritsch ersucht um Weiterbelassung des Holzschupfens und Schweinestalles in der Franz Josefstraße Nr. 9. Die Sektion beantragt, es sei die Angelegenheit zu vertagen, bis der Verbauungsplan für das Gebiet zwischen der Triester- und Franz Josefstraße die Genehmigung des Gemeinderates erhalten hat. Es sprach dazu G.-M. Havlicek, worauf der Sektionsantrag angenommen wurde. (Dr. Mallh.) Gegen das Gesuch der Frau Vina Pirchan um Genehmigung von Herstellungen am Hause Kärntnerstraße 8 wird keine Einwendung erhoben. (Dr. Mallh.) Der Bericht über den Bauzustand im städt. Schlachthofe wird neuerdings vertagt. (Friedrigger.)

Die Mellinger Unterfahrt.

Über die Verbreiterung der Mellinger Unterfahrt, die den Gemeinderat schon wiederholtemale beschäftigte, berichtete Friedrigger, welcher nach eingehenden Ausführungen, die sich mit dem Verhalten der Südbahn beschäftigten, die neuerliche Vertagung beantragt. Angenommen.

Statt des vorgeschlagen gewesenen eisernen Drahtgitters für die neue Knabenschule IV (am kleinen Exerzierplatze) wird die Aufstellung eines schmiedeeisernen Gitters, welches zum Schulgebäude paßt, beschlossen. Die Gitterherstellung wird einem Marburger Schlossermeister übertragen. (Mödl.)

Die Marburger Holzindustrie-Gesellschaft gab an den Gemeinderat eine Erklärung ab, nach welcher sie die geplante Führung eines durch die Gartengasse gehenden Kanals über ihren Privatgrund nur dann gestattet, wenn ihr vom Gemeinderate die Bewilligung zur Anlegung einer Rollbahn quer über die enge Stelle der Gartengasse erteilt wird. Dir. Schmid, der über diese Angelegenheit berichtet, verweist darauf, daß bei der die geplante Rollbahn betreffenden Kommissionierung dieser Bahnanlage große Bedenken entgegengebracht wurden; da aber die Gesellschaft auf der Bewilligung der Rollbahn als Voraussetzung für ihre Zustimmung zur Kanallegung besteht, beantragt die Sektion, die Beschlußfassung über diesen geplanten Kanal zu vertagen. (Angenommen.) Die Betonarbeiten für die Kanalherstellung in der Parkstraße bis zum Soffenplatze werden um den Betrag von 14.548 K. Herrn Pidel übertragen. (Mödl.)

Dem Gesuch des Konventes der Schulschwestern um Genehmigung der Einfriedung des Klostersgartens an der Nord- und Westseite wird stattgegeben. (Heritschko.) Die Pflasterarbeiten bei der Artilleriekaserne werden über Ansuchen Herrn Josef Schell übertragen. (Mödl.) Die Erweiterung des Gasrohrnetzes in der Schaffnergasse wird beschlossen. (Mödl.) Hierbei treten Gassared und Abt dafür ein, daß auch die Einführung der Gasbeleuchtung in der Mellingervorstadt in Erwägung gezogen werde; Abt beehrte, daß wenigstens die Hauptstraße bis bis „Zur grünen Wiege“ Gasbeleuchtung erhalte. Der Bericht über die Schlachtungen im städtischen Schlachthofe im Monate März wird zur Kenntnis genommen. (Göb.)

Dem Gesuche des Theater- und Kasinovereines um Gewährung einer Subvention im Betrage von 2000 K. wird entsprochen. (Bernhard.) Die Mitteilung des Herrn Anton Serianz über die Erhöhung des Zinses für die gemieteten Kanzleiräume wird in die vertrauliche Sitzung verlegt. (Zul. Pfrimer.) Das Gesuch des Marburger Turnvereines um eine Unterstützung von 200 K. für das Jahr 1908 wird bewilligt. (Havlicek.) Ebenfalls entsprochen wird dem Ansuchen des Stadtschulrates um einen Beitrag von 250 K. jährlich zur Erhaltung des Fortbildungskurses an der Mädchenbürgerschule. (Franz.)

Stadtteich und Badeanlage.

Es kommt zur Verhandlung über das Gesuch des Bade- und Sportvereines „Volkswohl“ in Marburg um geschenkweise Überlassung des Stadtteiches zur Errichtung einer Badeanstalt. Als Berichterstatter der 4. Sektion trägt Zul. Pfrimer das Ansuchen vor und beantragt sodann dessen Ablehnung. Redner bemerkt zu dem Ansuchen vor allem, daß der Verein seinerzeit nur das Verlangen gestellt habe, die Gemeinde möge ihm den Stadtteich behufs Gründung eines Bades unentgeltlich zur Benützung überlassen; nach 30 Jahren würde

dann das Bad mit allen errichteten Objekten unentgeltlich der Gemeinde anheimfallen. Heute verlange der Verein die geschenkweise Überlassung des Stadtteiches. Diese Änderung der Wünsche lasse darauf schließen, daß der Verein noch öfters an die Stadtgemeinde Ansprüche stellen werde. Redner verkenne nicht die Wichtigkeit des Gegenstandes und er müsse seinen Dank aussprechen jenen Personen, die sich für die Bad-Angelegenheit einsetzen. Anderseits sei aber wieder die höchste Vorsicht geboten, wo es heißt, sich eines Eigentumes zu entäußern und wodurch die Stadt späterhin noch belastet werden könne. Würde die Teichrealität dem Vereine geschenkt, dann würde der Teich auch nach dreißig Jahren nicht mehr ins Eigentum der Gemeinde zurückkehren, es sei denn, daß das Bad derartig mit Hypotheken belastet wäre, daß sein Weiterbetrieb nicht mehr möglich wäre; dann müßte die Stadt freilich den Teich wieder übernehmen, um ihn wieder in ihren Besitz zu bringen, ihn zu retten, aber das würde in diesem Falle nur unter großen Opfern geschehen können. Die Gemeinde müßte dann die Hypotheken übernehmen oder den Teich opfern. Der Stadtteich, fuhr der Redner fort, stelle übrigens einen weit größeren Wert dar als gewöhnlich angenommen werde; fachmännische Erhebungen haben ihn mit 26.000 K. bewertet und die Pachtsumme, die gegenwärtig für ihn gezahlt werde, stehe daher in keinem richtigen Verhältnisse zum Werte. Redner stellte schließlich namens der Sektion den Antrag, der Gemeinderat wolle das Ansuchen des Vereines abweisen.

Auch keine Wasserabgabeverpflichtung!

Redner besprach sodann die Frage der etwaigen Abgabe von Wasser aus der städt. Wasserleitung an das vom Vereine eventuell zu errichtende öffentliche Volksbad. Im vorliegenden Gesuche sei zwar von einer Wasserabgabe keine Rede, er (Redner) müsse aber trotzdem heute schon den Antrag stellen, der Gemeinderat möge erklären, daß er keinerlei Verpflichtung übernehme, an die Badeanstalt, falls sie zustande kommt, Wasser abzugeben. Beim Baue der städt. Wasserleitung habe man geglaubt, man werde mit ihr auskommen, bis die Stadt 40.000 Einwohner zählen wird. Diese Bevölkerungsziffer wurde noch nicht erreicht und trotzdem habe bereits ein zweiter Brunnenschacht angelegt werden müssen, dessen Ergiebigkeit man noch gar nicht kenne. Weiters sei zu bedenken, daß die Südbahn den Wasserbedarf für den Kärntnerbahnhof bei der städt. Leitung decken wolle und daß auch die Versorgung der Kolonie mit Wasserleitungswasser sehr wünschenswert sei. Dies alles nehme die städt. Leitung stark in Anspruch und dazu komme noch das Steigen der Bevölkerung, welches auch einen fortwährenden Mehrverbrauch an Wasser mit sich bringe. Der Gemeinderat könne deshalb keine Verpflichtung übernehmen, der zu errichtenden Badeanstalt Wasser abzugeben; dagegen möge er sich damit einverstanden erklären, daß der Verein im Stadtparke eine Wasserpumpe aufstelle, soweit dies ohne Belästigung des dort Erholung suchenden Publikums geschehen könne.

Eine Entgegnung.

Gassared führte dagegen u. a. aus: Was wir jetzt gehört haben, bedeutet nichts anderes, als der Verein solle (Zuruf: badengehen!) zusperrten. (Beifall.) Warum wolle man denn gerade gegen diesen Verein, der nach kurzer Zeit seines Bestandes 700 Mitglieder zählt und schon 40.000 K. Anteilsscheine gezeichnet hat, ein solches abweisliches Verhalten einschlagen? Die Bestrebungen des Bade- und Sportvereines „Volkswohl“ zu fördern, sei eine der dringendsten Notwendigkeiten der Stadt. Seit jeher sei die Badfrage in unserer Stadt akut gewesen. (Beifall.) Wir sind froh darüber, daß wir eine städtische Wasserleitung und einen städtischen Schlachthof in früherer Zeit errungen haben. Soll dies den Abschluß unserer kommunalen Politik bedeuten? (Lebhafter Beifall.) Zu dem Begriffe einer fortschrittlichen Stadt gehört doch ein öffentliches Bad! Und welche Stadt im ganzen Unterlande habe eine so schöne Gelegenheit zur Errichtung eines öffentlichen Bades wie Marburg, wo ein Verein diese Arbeit übernehmen und sie an einem von der Natur hierfür wie geschaffenen Orte durchführen wolle! Redner verweist auf Pettau und darauf, was jene kleine Draufstadt in dieser Hinsicht schon geleistet habe. Es wäre nicht gut, das Ansuchen des Vereines, dessen Pläne von den hervorragendsten Fachmännern lobend begutachtet wurden, abzuweisen. Wir Gemeinderäte müssen froh sein, daß es Personen in unserer Stadt gibt, welche

für die Allgemeinheit unserer Stadt, für die Gesamtbevölkerung arbeiten und für den guten, gemeinnützigen Zweck Gelder sammeln! (Beifall.) Wir müssen froh sein, daß es Personen gibt, welche das tun, was eigentlich Pflicht der Gemeindevertretung ist (lauter Beifall), die für die Stadt und den Gemeinderat Geld sammeln und arbeiten! Redner verweist auf die Beiträge für andere Vereine, verweist insbesondere auf das Deutsche Studentenheim, dessen Unterstützung er selbstverständlich begrüße, wobei er aber die Bemerkung machen müsse, daß wir mit dem öffentlichen Bade auch für unsere einheimische Jugend etwas tun. Im Jubiläumsjahre werde bei Stiftungen zc. nicht so genau auf die Kreuzer geschaut. Gewiß sei Vorsicht immer gut und diese könne auch dadurch betätigt werden, daß die Gemeinde an die Schenkung gewisse Bedingungen knüpft, die sich auf den Umfang der Finanzoperationen beziehen, welche der gemeinnützige Verein behufs Errichtung des Bades durchführen würde. Redner bespricht dann die finanzielle Seite der Badangelegenheit. Das Bad würde 120.000 K. kosten, vorläufig wahrscheinlich aber nur 100.000 K. Von den Vereinsmitgliedern wurden bereits 40.000 K. gezeichnet und ein Beschluß des Gemeinderates, dem Vereine den Teich zu schenken, würde gewiß einen ganz bedeutenden Anreiz zu weiteren Zeichnungen aus der Bevölkerung bilden. Diese im Vereine mit anderen zu erhoffenden Widmungen würden zusammen gewiß 80.000 Kronen ergeben; der übrige Betrag soll durch eine Anleihe aufgebracht werden. Die durch Anteilsscheine hereinbrachten Beträge seien unbedingt sicher, weil sie nur dann zurückgezogen werden können, wenn das Bad einen Reingewinn abwirft. Für die Gemeinde bleiben im allerungünstigsten Falle die errichteten Objekte als genügende Deckung, wobei außerdem zu berücksichtigen sei, daß die Gemeinde für das öffentliche Wohl beizutragen ja verpflichtet sei! Redner stellt schließlich den Antrag, der Gemeinderat möge beschließen, der Stadtteich werde dem Vereine „Volkswohl“ geschenkweise überlassen u. zw. unter Einflußnahme auf die Finanzgebarung des Vereines. (Beifall.)

K. Gassared fuhr dann fort: Herr Julius Pfrimer sei auch auf die Wasserabgabefrage eingegangen. Es gebe gewiß schlechte Jahre, die im geringeren Wasserzufluß der Leitungsquellen sich äußern; deshalb aber solle man doch nicht gleich grundsätzlich die Abgabe von Wasser an das Volksbad ablehnen. Man möge warten, bis der Verein überhaupt mit einem solchen Ansuchen an den Gemeinderat herantritt. Redner schloß unter lebhaftem Beifall.

Die Schenkungsklauseln.

Dr. Drosel wies darauf hin, daß Gassared bereits die Vorteile und die Notwendigkeit des Bades auseinandergesetzt habe; Marburg leide in Badeangelegenheiten tatsächlich unter sehr stiefmütterlichen Verhältnissen. Andererseits habe der Finanzreferent Herr Julius Pfrimer wieder finanzielle und sonstige Bedenken gegen die Bewilligung des Ansuchens des Vereines vorgebracht. Diesen Bedenken könne durch gewisse Schenkungsklauseln vorgebeugt werden, zum Beispiel durch Belastungsverbote und dadurch, daß der Verein Darlehen für das Bad nur im Einverständnisse mit der Stadtgemeinde, bzw. dem Gemeinderate, aufnehmen dürfe. Diese Klauseln könne man aber heute nicht beschließen, da sie genau erwogen und fixiert werden müssen und deshalb beantrage er, die Sache an die Sektion zurückzuweisen, jedoch nicht bloß an die 4. Sektion, welche diese Angelegenheit bisher behandelte, sondern auch an die Rechtssektion.

Die Abstimmung.

Obiger Antrag wurde mit großer Mehrheit, anscheinend nahezu einstimmig, angenommen; der Sektionsantrag auf Abweisung war damit also gefallen.

Obige Angelegenheit hatte erstlich den ganzen Gemeinderat in lebhafter Spannung versetzt. Nach der Abstimmung wich diese und nun wurden die übrigen Gegenstände, größtenteils bei Beginn der Sitzung eingebrachte Dringlichkeitsanträge, rasch erledigt.

Das Ansuchen des Herrn Karl Lebert um Abtretung eines Grundteiles in der Vendgasse im Kaufwege wurde abgelehnt; dagegen wurde beschlossen, dem Gesuchsteller den Grundteil pachtweise gegen einen Anerkennungszins von 1 K. zu

überlassen. (Göb.) Der am 11. Juli v. J. verstorbenen Kaufmann Herr Krainz hat für Arme der Stadt ein Stiftungskapital hinterlassen, welches nach Abzug der betreffenden Gebühren etc. nicht ganz 3000 K. beträgt. Es wird beschlossen, darüber eine Akzeptationsurkunde auszustellen und die Zinsen jener Summe alljährlich am Todestage des Stifters an vier Stadtarme zu verteilen. (Dr. Vorber.) Das Ansuchen des Herrn Blum um Erlassung der ihm vorgeschriebenen Einschlauchgebühr von 228 K., welches Ansuchen er damit begründet, daß eine Einschlauchung nicht möglich sei, weil der Kanal in der Carnerigasse höher sei als der Einschlauchkanal des Hauses, wird abgewiesen, weil das Stadtbauamt erklärt hat, daß die Einschlauchung möglich ist. (Dir. Schmid.) Für die Prüfung aus steirischer Geschichte an der hiesigen Staats-Oberrealschule wird wie alljährlich ein Preis von 10 K. bewilligt. (Havlicek.)

Eisenbahntagung in Marburg.

Neger begründet den eingebrachten Dringlichkeitsantrag, betreffend die schon vor längerer Zeit beschlossene Abhaltung einer großen Eisenbahntagung in Marburg, auf welcher über den derzeitigen Stand der Marburg-Wieser-Bahnfrage Bericht erstattet werden soll und die zugleich eine machtvolle Kundgebung für die Errichtung der Marburg-Wieser-Bahn sein soll.

Die Tagung soll am 11. Mai, nachmittags halb 3 Uhr bei Göb stattfinden. Die Einberufung der Tagung wird einstimmig beschlossen. Hierauf folgt eine vertrauliche Sitzung.

Marburger Nachrichten.

Hochherzige Spenden. Anlässlich des Todes seiner Mutter hat Herr Ritter v. Rohmanit bereits einer Reihe von wohltätigen Einrichtungen Spenden gewidmet; neuerdings hat er wieder, um das Andenken an seine Mutter durch Wohltätigkeitsakte festzuhalten und zu ehren, 2000 K. gespendet u. zw. 1000 K. für den Verein für Kinderfürsorge des Marburger Bezirkes und 1000 K. dem Vereine zur Errichtung von Heilstätten für lungenkranke Frauen und Kinder. Es weht ein wahrhaft humaner Geist aus diesen Akten der Wohltätigkeit.

Vom Postdienste. Der Rechnungsunteroffizier erster Klasse Franz Michailowitsch wurde zum Postoffizianten zweiter Klasse, 3. Befoldungsstufe, in Marburg 2 ernannt.

Von der Freiwilligen Feuerwehr. Herr Architekt A. Tscherne, Besitzer des Kinematographen im Hotel „Stadt Wien“, hat seine Eröffnungsvorstellung am Oster Sonntag zugunsten der Rettungsabteilung eingeleitet. Das Reinertragnis beträgt 85 K. 80 H. Für dieses der Feuerwehr erwiesene Wohlwollen wird Herrn A. Tscherne hiermit der beste Dank ausgesprochen. Wir wünschen dem genannten Herrn Spender, daß seine Vorstellungen sich stets eines guten Besuches erfreuen mögen. Dienstag, den 21. d. M. stürzte Frau Gollob in Brunnndorf über ihre Stiege hinunter. Durch den Fall zog sich die Genannte schwere Verletzungen zu. Frau Gollob mußte im Rettungswagen in das Allgemeine Krankenhaus überführt werden.

X. steirisches Sängerbundesfest. Heute (Donnerstag) findet um 8 Uhr abends im „Hotel Mohr“ eine Sitzung des Wohnungsausschusses statt. Die geehrten Mitglieder werden ersucht, vollzählig zu erscheinen. Da für die Mainzer Sänger im Laufe dieser Woche die Wohnungsfrage gelöst sein muß, so werden alle diejenigen Familien gebeten, welche in der Lage sind, Zimmer zur Verfügung zu stellen, mit Angabe des Preises dies dem Schriftführer Adolf Sieberer, Ferdinandstraße Nr. 3, in der Möbelhandlung R. Makotter, Burggasse, oder in der Verwaltung der „Marburger Zeitung“ freundlichst bekanntzugeben.

Verein für Kinder- und Jugendfürsorge. Die gründende Versammlung dieses Vereines findet am 28. d. nachmittags 5 Uhr im Saale Nr. 53, 1. Stock des k. k. Kreisgerichtes mit folgender Tagesordnung statt: 1. Begrüßung und Darstellung des Vereinszweckes. 2. Festsetzung des Jahresbeitrages für die ordentlichen Mitglieder. 3. Wahl des Vereinsausschusses. 4. Freie Anträge. Es wird um zahlreiche Teilnahme der bereits angemeldeten Stifter und ordentlichen Mitglieder sowie aller jener Damen und Herren ersucht, welche sich um die Ziele dieses neuen Vereines interessieren.

Rasinoverein. Wir werden ersucht mitzuteilen, daß statt des für nächsten Samstag in Aussicht genommenen Familienabendes mit Konzert im Laufe des Sommers anderweitige Veranstaltungen stattfinden, da für die Abhaltung des nächsten Familienabendes wenig Interesse bestanden hat.

Panorama International. Die Wochenserie „Tropenreise Südamerikas“ findet ihrer prachtvollen Vegetation und hochinteressanten fremdländischen Bildern wegen allgemeine Anerkennung. Von den schönsten hochinteressantesten Bildern seien erwähnt: Am herrlichen Gebirgspass von Apacheta, schneebedeckte Gebirgslandschaft (15.000 Fuß über dem Meere), Urwaldszenerien, Wasserfall und Vegetation im Urwald, Riesenaktus, Kaffeebäume und Bananen, Hängebrücke, Indianergrab, Schalen, Trocken und Verpacken der Chinarinde, Kokospflanzung zur Gewinnung des Koka's, Kaffeebäume mit reifen Früchten, Indianer beim Reischalen, Baum mit vielen Nestern der Webervögel, Tropenvegetation, ein 12 Meter langes Palmblatt, Gummi-Gewinnung durch die Indianer, Einsetzen des Bechers, Begießen zum Räuchern, beim Räuchern der Milch, fertige Ballen Rohgummi, Aufhängen des zerschnittenen Gummi zum Trocknen usw.

Reichsverband „Anker.“ Sonntag, den 3. Mai findet ein Familienabend der hiesigen Ortsgruppe mit reichhaltiger Vortragsordnung und Tanzkränzchen statt, zu dem die gesamte Kaufmannschaft und sonstige Gäste geladen werden. Ausführliche Programme nächster Tage an den Maueranschlägen. Karten sind bei den einzelnen Mitgliedern zu haben.

Landes-Bieraufgabe. Das Amtsblatt veröffentlichte gestern das Gesetz vom 6. v., betreffend die Einhebung der Landesaufgabe auf den Verbrauch von Bier. Die Auflage beträgt 2 K. für den Hektoliter.

Von der Südmartlotterie. Die Auslieferung der Anweisungen zur Behebung der Treffer geht jetzt flott vorwärts, nachdem unter Zuhilfenahme der beiden Feiertage der infolge des ersten Andranges entstandene Rückstand aufgearbeitet ist. Die Zahl der bisher ausgegebenen Anweisungen hat 1500 erreicht. Die Lotterieleitung macht alle Gewinner aufmerksam, daß nach den Lieferungsverträgen mit den Firmen die Gewinngegenstände dem angegebenen Werte tatsächlich entsprechen müssen. Es sind eben seitens der Lotterieleitung im Gegensaße zu anderen Lotterien mit den liefernden Firmen nicht solche Zahlungsbedingungen vereinbart worden, die es der Firma unmöglich machen würden, zum angewiesenen Werte zu liefern. Die Lieferung selbst wurde im Einvernehmen mit den Ortsgruppenleitungen der Hauptstädte des Tätigkeitsgebietes an verlässliche, gut deutsche Firmen übertragen und so glaubt die Lotterieleitung wohl auch die bestimmte Erwartung aussprechen zu können, daß sich die Auslieferung der Gewinne zur vollen Zufriedenheit der Gewinner abwickeln wird. Etwaige Beschwerden aber bitten wir unmittelbar an die Leitung der Lotterie, Wien, 9/4, Dreihackengasse 4 zu richten.

Begriff der versiegelten Flaschen in gewerberechtlicher Hinsicht. Die Statthalterei hat an alle politische Unterbehörden einen Erlaß gerichtet, in dem der Begriff der versiegelten Flaschen in gewerberechtlicher Hinsicht klargestellt wird. Als versiegelt sind nach dem Wortlaute dieses Erlasses solche Flaschen anzusehen, deren Verschuß derart eingerichtet ist, daß er ohne Anwendung von Hilfsmitteln (Korkzieher, Messer, Schere, Zange u. dgl.) nicht mühelos geöffnet werden kann und mit einer Vorrichtung ausgestattet ist, die erst nach ihrer Verletzung die Öffnung durch diese Verletzung erkennbar macht. In Anwendung dieser Grundsätze auf die im Verkehr gebräuchlichsten Verschlussarten stellen sich als versiegelte Flaschen im obigen Sinne beispielsweise dar: Flaschen, die mit einem annähernd bis zur Ebene des Flaschenrandes dicht eingelassenen Pfropfen verschlossen sind und an welchen außerdem sich ein mit dem Pfropfen und mit dem Flaschenrande in Verbindung gebrachtes Siegel oder ein ebensolcher Überzug aus Lack, Wachs, Paraffin und dgl. befindet, oder eine mit dem Pfropfen und mit dem Flaschenrande in Verbindung gebrachte Siegelmarke, Vignette oder Papierstreifen aufgeklebt ist, oder eine den Flaschenhals umschließende Hülle aus Metall (z. B. ein Schrauberverschluß), Pergament, Papier, Leder, Bast u. dgl. befindet, die durch Versiegelung, Verschnürung, Plombierung, Aufkleben von Vignetten oder Papierstreifen mit der Flasche derart in Verbindung gebracht ist, daß die erfolgte Öffnung des Verschlusses kenntlich wird, oder der

Flaschenhals mit einer Verschnürung aus Draht, Bast, Band, Schnur eingeschlossen ist, an deren Verletzung die erfolgte Öffnung des Verschlusses kenntlich ist. Flaschen, die mit einem Schrauberverschluß (ohne separate Verlochung), mit einem Bügelverschluß, mit einem Glas-, Kork- oder Holzpfropfen, der aus dem Flaschenhalse hervorragt oder mit einem Griff versehen ist, verschlossen sind, und an welchem eine den Verschuß fixierende Verklebung, Verschnürung, Plombierung usw. derart angebracht ist, daß der Verschuß ohne Anwendung von Hilfsmitteln nicht sofort mühelos geöffnet werden kann und die erfolgte Öffnung kenntlich ist.

Eine Bank für Darlehen an Beamte. Wie die „W. A. Ztg.“ meldet, hat die Regierung die Konzession für Errichtung der „Ersten österreichischen Kreditanstalt“ erteilt. Ihre Aufgabe besteht in der Gewährung von Darlehen an definitive öffentliche Beamte, also Staats-, Landes- und Gemeindebeamte, und an solche Personen, die einen Gehalt haben, der der Sicherstellung eines definitiven öffentlichen Beamten gleichkommt. Das Aktienkapital beziffert sich zunächst auf 1 1/2 Millionen Kronen und kann jederzeit auf 3 Millionen Kronen erhöht werden. Die Beschaffung der Geldmittel zur Darlehensgewährung wird durch Ausgabe von pupillarischen Schuldverschreibungen der Anstalt erfolgen. Die neue Anstalt soll Ende Mai ihre Tätigkeit beginnen.

„Grand Electro-Bioskop.“ Architekt Herr A. Tscherne hat den Hofsaal des Hotels „Stadt Wien“ zu einem sehr eleganten, der Neuzeit vollkommen entsprechenden kinematographischen Theater umgestaltet, welches sich ob seiner praktischen Herstellung und Einrichtung bald der Sympathien aller unserer Bewohner erfreuen wird. Trotzdem das Kinematographen-Theater erst einige Tage geöffnet ist, erfreut es sich aus den vorangeführten Gründen und auch ob seiner tadellosen Bilder eines regen Besuches, der hoffentlich dauernd anhält. Auch die gestrige Abendvorstellung war ausverkauft und einstimmiges Lob herrschte über das Gesehene. Die gestrigen zwei Nachmittags-Kinder Vorstellungen waren sehr gut besucht und die anwesenden Kleinen waren voll Jubel und Freude und klatschten stürmischen Beifall bei jedem Bilde; die anwesenden Großen kamen schon dadurch auf ihre Rechnung, daß sie sahen, wie sich die Kleinen amüsierten. Es waren lehrreiche und zugleich unterhaltende tadellose Vorstellungen, umsomehr, als die einzelnen Bilder mit erklärenden Worten begleitet wurden. Da bei diesen Vorstellungen die Kinder auf allen Plätzen nur 10 Heller zahlen, so ist auch den Ärmsten der Zutritt ermöglicht. — Heute und morgen 8 Uhr abends programmäßige Vorstellung. Samstag findet der erste Pariserabend statt. Wie uns die Direktion mitteilt, werden den Mitgliedern sämtlicher hiesiger Vereine auf Wunsch Ermäßigungen eingeräumt.

Unfallsfall in der Seizerhofgasse. Als der Feuerwehrbedienstete Franz Köckl gestern nachmittags mit einem mit Schotter beladenen Wagen durch die Seizerhofgasse fuhr, wurde er, da er in der ziemlich schmalen Gasse neben dem Wagen ging, durch ein Rutschen des Wagens von der Schottertruhe an die Wand des Hauses Nr. 4 gedrückt, wobei ihm an der rechten Seite zwei Rippen gebrochen wurden. Köckl wurde über Anordnung des Herrn Kommunalarztes Urbaczek mittels Rettungswagen in das allgemeine Krankenhaus überführt.

Selbstmordversuch eines Soldaten. Vorgestern hat ein Infanterist der 9. Kompanie des 47. Inf.-Reg. in der Kaserne aus seinem Dienstgewehre in selbstmörderischer Absicht sich eine Kugel in die Brust geschossen. Es dürfte, wie wir hören, gelingen, ihn am Leben zu erhalten. Über die Ursache dieser Tat ist uns nichts bekannt.

Verhaftung eines Betrügerpaares. Die nach Schwarzen, Bezirk Voitsch in Krain zuständige Katharina Ernologar, welche mit dem 39 Jahre alten Werksaufseher Michael Tomazic aus Oberfeistritz seit Jahren in Gemeinschaft lebt und in letzterer Zeit zahlreiche Betrügereien in Krain und zuletzt auch in Steiermark verübt hat, wurde vorgestern von der Gendarmerie in Kranichsfeld verhaftet. Gestern erfolgte auch die Verhaftung des Michael Tomazic, welcher die Ernologar zu den Betrügereien verleitete und davon Nutzen zog. Das Betrügerpaar verweilte in den letzten Tagen in Marburg und nächtigte in einem Gasthose in der Tegetthoffstraße. Ernologar lockte auch hier der Kellnerin Anna Blaschke einen Gelbbetrag heraus und versuchte auch der Mutter der Letzgenannten

wer mir den unleidlichen Katarrh abnehmen wollte.
— Abnehmen? Das wird keiner. Aber warum denn
nicht lieber bekämpfen? In Jabs echten Sodener
Mineral-Pastillen ist die Möglichkeit, selbst den
hartnäckigsten Katarrh ganz gründlich auszutreiben,
geradezu glänzend geboten, und von dieser Möglich-
keit sollten Sie doch auch Gebrauch machen. Ein
Versuch ist jedenfalls nicht teuer, denn die Schachtel,
die Sie in jeder **Apotheke, Drogerie oder**
Mineralwasserhandlung kaufen, kostet nur K 1-25

Ein sehr netter Befehl

12 Minuten vom Hauptbahnhof entfernt, mit hochhoher Villa, großem Obst- und Weingarten, in hübscher Lage ist preiswert zu verkaufen. Anzufragen in Verw. d. Bl. 1502

Ein anständiges, gesundes, junges

Mädchen

aus besserem Hause, welches auch in den Zimmern mithelfen kann, wird zu einem vierjährigen braven Knaben als Bonne gesucht. Offert mit Zeugnisabschriften zu richten an Frau **Sinto Blühweis**, Warasdin, Sztoeni grabiste 4. 1500

Geld Darlehen

an Personen jeden Standes, auch Damen, zu 4%, ohne Bürgen, Abzahlung 4 K monatlich, auch Hypothekendarlehen, besorgt rasch

J. Schönfeld

Budapest. VII, Garaigasse 9. (Retourmarke.) 1506

Wohnung

hübsche Lage, 2 Zimmer f. allem Zugehör, parterre, vollkommen abgeschlossen, an kinderlose Partei zu vermieten. Kolojchinnegasse 132, 1. Stock, Tür 3. 1496

Bedienerin

wird aufgenommen. Reifergasse 14, parterre rechts, Tür 2. 1492

Ein hübsch 1483

möbliertes Zimmer

gassen- u. sonnseitig, streng separ., zu vermieten. Kaiserstraße 4, 2. St. r.

Tüchtige selbständige

Verkäuferin

für seines Delikatessengeschäft wird sofort aufgenommen. — Auch ein Kellerlehrling wird per sofort gesucht. Weiberlei Offerte zu richten an Johann Terichet in Gili. 1485

Saft neuer

Schreibtisch

ist billig zu verkaufen. Anfrage in der Verw. d. Bl. 1503

Verebelte 190

REBEN

Alle Sorten verebelte Reben hat solange der Vorrat reicht abzugeben Eman. Mayrs Nachfolger **Jacob Schappel**, Marburg, Tegethoffstraße 11.

Neu aufgelegt:

Grundbuchgesuche

um Pfandrechtseinverleibung und Pfandrechtslöschung in der

Buchdruckerei L. Kralik

Postgasse 4.

Wer frische Kinder-Nährmittel
billig kaufen will, gehe zur Drogerie:
Adler-Drogerie Karl Wolf
Marburg, Herrengasse


Knorr's Reismehl

Als Zusatz zur Milch eine ergiebige, leicht verdauliche Kindernahrung und zugleich ein bewährter Zusatz zu Puddings und feinen Backwaren.

Grosses Quantum

gebrauchte Flangenröhren

(noch sehr gut erhalten)

833

6 m lang, 300, 500 und 700 mm l. Weite, 4 und 6 mm Blechstärke, offerieren billigst

Josef Brukner & Söhne

Eisen und Metalle en gros

Wien II./2, Novaragasse Nr. 42.

Kunststein-Fabrik und Baumaterialien-Handlung**C. Pickel, Marburg**

Volksgartenstrasse 27 — Telephon 39

810

empfiehlt sein reichsortiertes Lager von **Zementrohren**, **Stiegenstufen**, reinfarbigen **Metallique-Platten**, **Futtertrögen**, **Brunnenabdeckungen**, sowie alle sonstigen Zementwaren. Ferners: **Steinzeugröhren**, **Mettlacherplatten**, **Gipsdielen** und **Sprentafeln**. — Auch werden alle übrigen Zementarbeiten zu billigen Preisen zur Ausführung übernommen, wie **Kanallösungen**, **Reservoirs**, **Beton-Böden**, **Fundamente**, **Gewölbe** etc)

Zur Anfertigung von Drucksachen jeder Art

wie

Sormularen, Tabellen, Vollmachten, Quittungen, Blankette, Preislisten, Rechnungen, Sirmadruk auf Briefe und Kuverte, Karten jeder Art, Speise- und Getränke-Tarife, Etiketten, Menukarten, Werke, Broschüren, Zeitschriften, Sachblätter, Statuten, Jahresberichte, Liedertexte, Einladungen, Tabellen, Kassabücher, Anschlagzettel in jeder Größe u. Farbe, Trauungskarten, Sterbeparte etc.

empfiehlt sich die bestens eingerichtete

Buchdruckerei L. Kralik

Bestand seit 1793.

Marburg, Postgasse 4.

Int. Telephon Nr. 24.

Solideste Ausführung.

Schnelle Lieferung.

Billigste Berechnung.

Verlags-Drucksorten für Gemeindeämter, Verzehrungssteuerabfindungs-Vereine etc.

Verlag der „Marburger Zeitung“.

„Deutscher Bote“ für Steiermark und Kärnten.

Marburger Escomptebank.

Verzinsung von Geldeinlagen auf Konto
bestens oder gegen Spareinlagenbücher mit 4 0/0 bis 4 1/2 0/0

Kauf u. Verkauf von Wertpapieren

und Valuten, Instanten.

unter eigener Sperre des Eigentümers in der Safe-Depositen-Kasse.

Wechselescompte und Darlehen billigt.

Kuponeinlösung. Inkassiert auf das In- und Ausland.

Aufbewahrung von Effekten, Dokumenten,

Gold- und Silbergegenständen

Miete von 5 Kronen aufwärts.

Gesucht 1889 **Ein Hausknecht** 1884
wird sofort Mädchen für alles. wird aufgenommen bei Alois
Anfrage Flößergasse 6, Kiegl. **Quandest**, Herrengasse 4.

Patent Avenarius-Karbolineum

Best bewährteste Marke als Schutzanstrich gegen Fäulnis des Holzes und zur Imprägnierung von Weingärtenstößen, ferner von der gleichen Firma erzeugtes

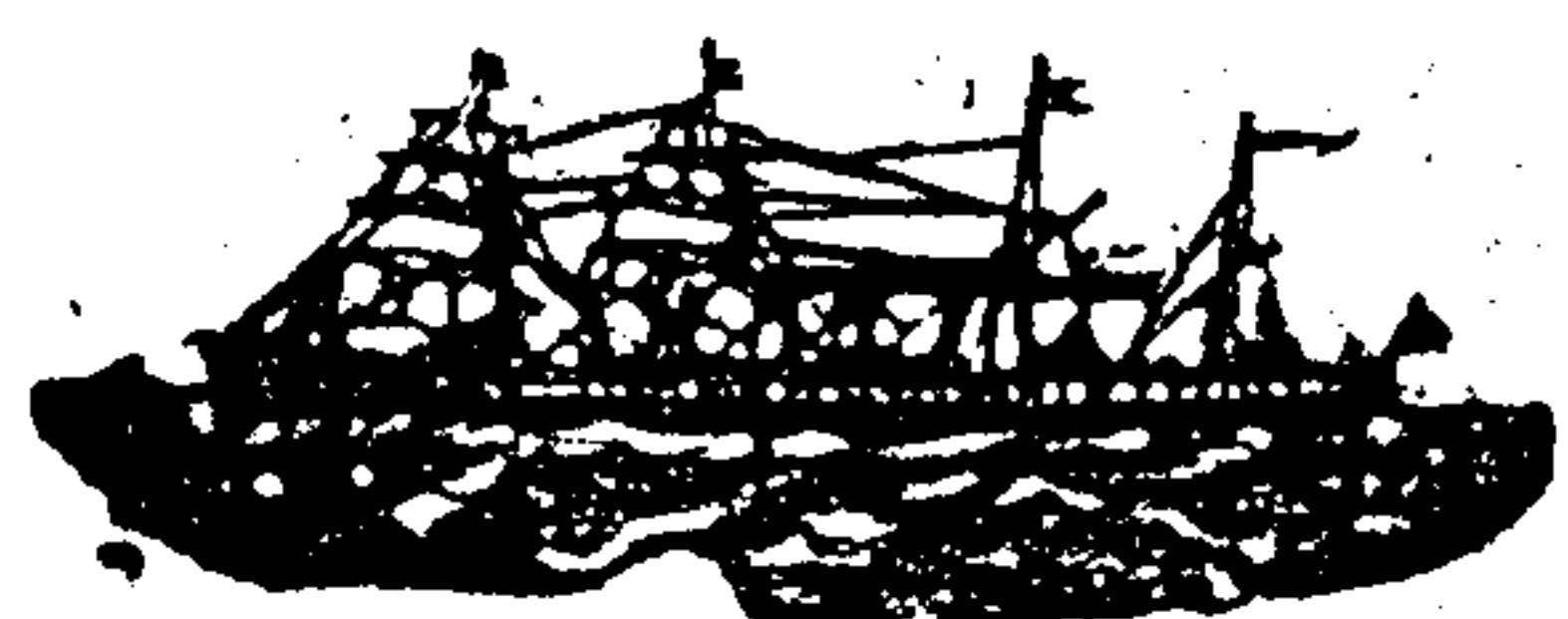
,DENDRIN‘

Obstbaum-Karbolineum, anerkannt bestes Mittel zum Besprühen der Bäume und Gesträucher, zur Abhaltung und Vertilgung von Ungeziefer wie Blutz- und Schildläuse etc. zu haben mit Anleitung der Verwendung bei H. Schmid & Chr. Speidel, Ziegelwerk, Marburg, Meining.

Moderne Kinderwagen Moderne Sportwagen

empfiehlt zu mindesten Preisen

Josef Martinz in Marburg.



Fahrkarten
und Frachtscheine

nach Amerika

königl. Belgische Postdampfer der

„Red Star Linie“

VON

Antwerpen direkt nach New York u. Philadelphia.

Konz. von der hohen k. k. Österr. Regierung.

Auskunft erteilt bereitwilligst

„Red Star Linie“ in Wien, IV.

Wiedner Gürtel 20

Julius Popper, Südbahnstrasse 2, Innsbruck oder Franc Dolenc, Bahnhofgasse 41, Laibach.

**Wollen Sie einen guten Hausstrunk
erzeugen, kaufen Sie „Mostin“!**

Mostin ist eine Spezialität zur Bereitung eines gesunden und vorzüglichen Hausstrunkes, der nie schwarz, sondern durch längeres Lagern stets besser wird, und auch den besten Ersatz für Obstmost bietet.

Mostin wurde auf seine Unschädlichkeit hin geprüft, und Atteste beweisen, daß der Genuß des mit Mostin erzeugten Hausstrunkes auf den menschlichen Körper erfrischend und belebend wirkt und auch die Verdauung fördert.

Mostin kostet zur Erzeugung von 300 Liter Hausstrunk fl. 4.80.

Mostin ist nur erhältlich bei:

1222

Hans Posch

Postversandt täglich!

Spezerei- u. Materialwarenhandlung
Marburg, Röntnerstraße 20.

Kundmachung.

Nachdem die am 21. April l. J. anberaumte Plenar-Versammlung der Kreditteilnehmer der Marburger Escomptebank nicht beschlußfähig war, wird eine

neuerliche Versammlung

mit derselben Tagesordnung für **Montag, den 27. April l. J. um 3 Uhr nachmittags** in den Amtsräumen der Marburger Escomptebank, Tegetthoffstraße 11 in Marburg ausgeschrieben, wozu die P. T. Herren Teilnehmer höflichst eingeladen werden.

Marburg, am 21. April 1908.

Der Ausschuh des Kreditvereines der Marburger Escomptebank.

Wöbl. Zimmer

mit separiertem Eingang zu vermieten. Bismarckstraße 16.

Eine ältere anständige

Frau

wird als Wirtschaftlerin zu einem kräftlichen Herrn sogleich gesucht. Vorstellen Hermannsgasse 8, 1. Etod, Tür 7. 1491

Selbständige

Modistin

für Jahresposten gesucht. Offert mit Gehaltsansprüchen zu richten an L. Ritschel, Magensfurt, Neuer Platz 9. 1484

Möbel

in großer Auswahl für

Schlaf- u. Speisezimmer,

matt, politiert und lackiert

Schreibtische, Fauteuils,

Sessel, Büchertästen,

Etagedre, Büstenständer,

Salontische, Bilder und

Spiegel, Eisenmöbel,

Kindergitterbetten

in schönsten Ausführungen,

Rastenbetten, Polster-

möbel jeder Art, Matratzen

aus Roßhaar, Grin-d'Afrique

und Seegras, gepolsterte

Betteinsätze, Küchenein-

richtungen sowie Original-

Stahldraht-Betteinsätze

(Drahtmatratzen), eigenes,

nur erstklassiges Fabrikat,

alles in bekannt preis-

werten Qualitäten

empfiehlt die 827

Erste steiermärk. Draht-

Betteinsätze - Erzeugung,

Möbel-, Bilder- und Bett-

warenhandlung

Servat Makotter

In Marburg

Burggasse 2, Kaiserstrasse 2.

Grand Elektro-Bioskop

Theater lebender, sprechender, singender und musizierender Bilder

Artistische und technische Leitung: Architekt A. Tscherne.

Hotel „Stadt Wien“

im eigens zu diesem Zwecke umgebauten Gartensaalgebäude.

Eingang: Tegetthoffstrasse—Hamerlinggasse.

Jeden Mittwoch und Samstag Kinder-, Schüler- und Studenten-Vorstellung

um halb 3 und 4 Uhr nachmittags mit eigens zusammengestelltem Programm.

Eintrittspreis 10 Heller
ohne Unterschied der Plätze.

An Werktagen um 8 Uhr abends,
an Sonn- und Feiertagen um

halb 11 Uhr vormittags, halb 3, 4, 6
Uhr nachmittags und 8 Uhr abends

programmässige Vorstellungen.

Jeden Samstag und Sonntag, 9 Uhr abends
Pariserabend. Nur für Erwachsene (Herren
und Damen).

Kassa-Eröffnung 1/2 Stunde vor jeder Vorstellung.

Preise der Plätze:

Logensitz 1 K 50 h, Balkonsitz 1 K 20 h, I. Sitzplatz 1 K,
II. Sitzplatz 60 h, III. Sitzplatz 40 h, IV. Sitzplatz 20 h.

Keine Stehplätze.

Studenten, Militärmannschaften und Kinder zahlen nur
an Wochentagen auf allen Plätzen die Hälfte.

Programme 10 Heller.

Zur Besichtigung und zum Besuche dieses heimischen Unternehmens ladet höflichst ein

Die Direktion.

Zu verkaufen

Zwei herrliche

Bernhardiner

fast neuer Salomanzug samt Bilen-
der und eine schwarze Damen-
Frühjahrsjacke. Anzufragen in der
Berm. d. Bl. 1494

rein und fromm, billig abzugeben.
Anfrage bei Aicher, Friseur,
Herrngasse. 1512

Behördlich bewilligter Ausverkauf

bei **Albin Pristernik**, Galanterie- u. Spielwarenhandlung, Burggasse Nr. 4.

Für große südungarische Weizen-Exportmühle
wird leistungsfähiger

1486

Vertreter gesucht.

Nur branchekundige Herren mögen ihre Offerte unt. „**Attiemühle 2704**“ an **Rudolf Mosse, Wien, I, Seilerstätte 2** einbringen.

Stipendien-Verlautbarung.

Am Landes-Taubstummen-Institute zu Graz kommen zu Beginn des Schuljahres 1908/9 nachfolgend verzeichnete

21 Stipendien

für in Steiermark heimatberechtigte, vollkommen lernfähige, gesunde und arme taubstumme Kinder zur Verleihung.

1. Drei Kaiser Franz Josef-Stipendien für in Steiermark geborene, dahin zuständige und in der landschaftlichen Anstalt befindliche taubstumme Kinder. Diese Stipendien werden über Vornovorschlag des steiermärkischen Landes-Ausschusses durch Se. Erz. den Herrn Statthalter von Steiermark verliehen.

2. Zwei Franz Goldheim'sche Stipendien für eheliche Kinder katholischer Eltern. Werden durch die k. k. steierm. Statthalterei verliehen.

3. Zwei Ritter von Ebenau'sche Stipendien. Werden durch die k. k. Statthalterei verliehen.

4. Zwei Josef Seidler'sche Stipendien. Werden durch die k. k. steierm. Statthalterei verliehen.

5. Das Peter Leardi'sche Stipendium. Bevorzugt sind Kinder aus den Pfarren Straßgang und Feldkirchen. Wird durch die k. k. steierm. Statthalterei verliehen.

6. Ein Maria Buchauer'sches Stipendium. Wird durch die k. k. steierm. Statthalterei verliehen.

Das fürstbischöflich-gräfl. Attems'sche Stipendium. Wird über Präsentation des jeweiligen Fürstbischöfes v. Seckau durch die k. k. steierm. Statthalterei verliehen.

8. Zwei Franz Gottlieb'sche Stipendien, vor allem für taubstumme Kinder aus den Pfarren Vornau, Dechantenkirchen und Wenigzell. Werden über Präsentation des sb. Konsistoriums der Diözese Seckau durch die k. k. Statthalterei verliehen.

9. Ein Josefa Fürgott'sches Stipendium. Wird über Präsentation des fürstbischöflichen Konsistoriums von Seckau durch die k. k. steiermärkische Statthalterei verliehen.

10. Das Baron Seidler'sche Stipendium. Wird durch den steierm. Landesausschuß über Präsentation des Stifters verliehen.

11. Das gräfl. Brauner-Lamberg'sche Stipendium. Wird über Präsentation des Grafen Lamberg durch den steierm. Landesausschuß verliehen.

12. Das Michael Fließner'sche Stipendium. Bevorzugt sind Kinder aus den Pfarren Preding, Hengsberg oder St. Josef (alter politischer Bezirk Hornegg). Wird über Präsentation des Pfarrers in Preding durch den steierm. Landesausschuß verliehen.

13. Drei steiermärkisch-landschaftliche Stipendien mit Verleihung durch den steierm. Landesausschuß.

Die Gesuche, gerichtet an den steiermärkischen Landes-Ausschuß, belegt mit dem Heimatscheine, dem Taufscheine, dem Impf-, dem Gesundheits- und dem Armutzeugnisse, sowie mit der Bestätigung der landschaftlichen Instituts-Direktion über die vollkommene Lernfähigkeit des Bewerbers, sind an die Direktion des landschaftlichen Taubstummen-Institutes in Graz (Rosenberggürtel Nr. 12) bis längstens 30. April 1908 einzusenden.

Graz, im April 1908.

1487

Vom steierm. Landesausschusse.

Starker, gut erhaltener Stefanie-Kinderwagen

preiswert zu verkaufen. Anzufragen Kreuzhof, 1. Stock, Tür 18.

Herren-Modehemden

„Löwenmarke“

Faltenbrust, modernste Dessins, farbig fl. 1.55, weiß fl. 1.60 und aufwärts. Enorme Auswahl.

Gustav Pirchan.

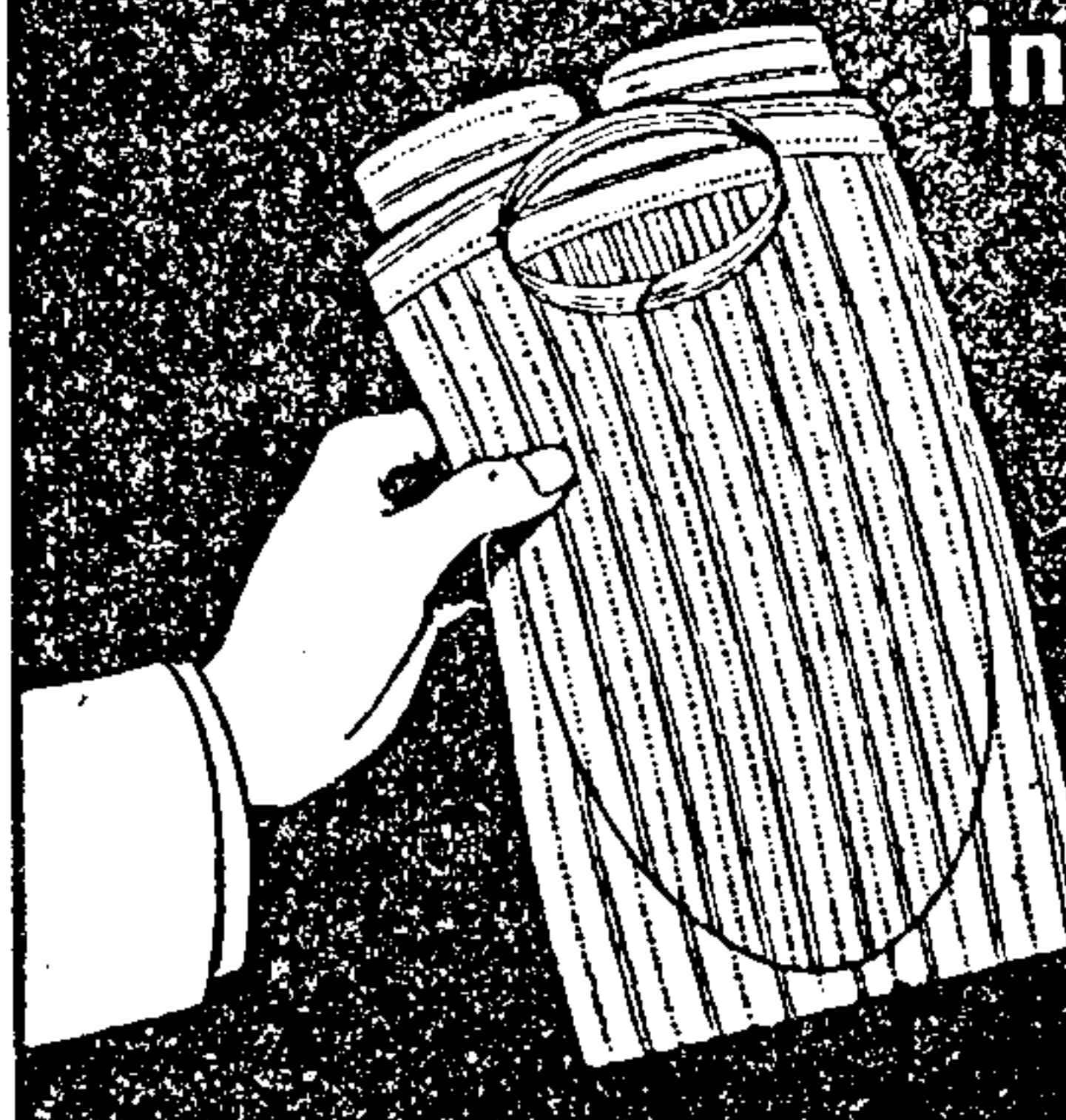
Hervorragende Neuheiten

in weissen u. farbigen

Hemden

Modewarenhaus

J. Kokoschinegg



Handels-Lehrling

für Gemischtwarenhandlung, gut erzogen, mit genügender Schulbildung, wird sofort aufgenommen bei **Rud. Probst**, Donawitz bei Leoben. 1501

Gut erhaltener

Eiskasten

wird zu kaufen gesucht. Anfr. in der Verw. d. Bl. 1509

Verlässliches

Mädchen

wird zu kleiner Familie nach auswärts gesucht. Anfrage in der Verw. d. Bl. 1508

Besseres

Stubenmädchen

nur mit Jahreszeugnissen, wird fürs Land aufgenommen. Adresse in der Verw. d. Bl. 1495

Verkäufliche Bauplätze

im schönsten Stadtteile Marburgs, an der Hilarius-, Reiser-, Göthe-, Carneristraße und Kokoschineggallee gelegen. Auskünfte erteilen die Herren: **J. F. Peyer**, Steinmetzmeister; **Eugen Siefert**, Buchhalter der Lederfabrik Anton Badl, beide in Marburg und der Eigentümer dieser Bauplätze, Herr **J. J. Badl** in Pregrada in Kroatien. 1082

Für Frühjahrsabendheizung

Wöllaner Salonbriketts

das beste und billigste, geruchlose und reinlichste Brennmaterial, auch **Trifailer Glanz-** und **Wöllaner Braunkohle**, wagonweise und detail zu haben bei **Anton Serianz**, Domplatz 6. — Stets großes Lager von **Brennholz**, **Kalk** und **Zement**. Telephon Nr. 106. 1451

Lebensversicherungs-Gesellschaft

sucht für Marburg und Umgebung einen tüchtigen **Generalvertreter** gegen hohe Bezüge. Herren, die in der Versicherungsbranche schon tätig waren und großen Bekanntheit besitzen erhalten den Vorzug. Gesl. Offerte unter „Generalvertreter“ an die Verw. d. Bl. 1434

Asphalt-Unternehmung C. Pickel

Telephon 39

Marburg, Volksgartenstrasse 27

Telephon 39

empfiehlt sich zur Übernahme von **Asphaltierungsarbeiten** mit hochprima Natur-Asphalt (Coulé), wie Herstellung von Straßen, Trottoiren, Terrassen, Einfahrten, Höfen, Kellereien etc. etc. — Abdeckung und Isolierung von Fundamenten, Brücken, Viadukten und Gewölben. — **Trockenlegung feuchter Mauern.**

Paula Gödl

Bettdeckenerzeugerin
Marburg, Burggasse 24

verfertigt u. liefert Bettdecken in jeder Preislage.
Bei Anfertigung nach Maß wird um Beigabe einer Decken-
kappe ersucht. 1424

Haben Sie schon einen Phonographen gratis bekommen?

Um unsere vorzügl. Hartgummiwalzen überall einzuführen, haben wir uns entschlossen, 2000 Phonographen zu verschenken. Verlangen Sie gegen Einsendung von 10 Pfennige den Prospekt und Sie können einen schönen Konzert-Phonographen gratis erhalten. Sächs. Phonographen-Werke Dresden A. 908

Größte Auswahl gereinigter, vollkommen haubfreier
Bettfedern u. Flaumen

Schleiffedern	1/2 Kilo St.	1.50
dto.	1/2 " "	2.50
dto.	1/2 " "	3.10
dto. weiß	1/2 " "	4.50
Entenflaum grau	1/2 " "	5.50
Gänseflaum weiß	1/2 " "	6.—
dto.	1/2 " "	8.50
dto.	1/2 " "	10.—

Eingeführte Sorten Roßhaar.
Anfertigung von Matratzen innerhalb 24 Stunden ::

Roßhaar grau	1/2 Kilo St.	1.25
dto. schwarz	1/2 " "	1.65
dto. weiß	1/2 " "	1.75
dto. schwarz	1/2 " "	2.35
dto. weiß	1/2 " "	2.40

Modewarenhaus J. Kokoschinegg



Unübertroffen
ist die von mir erfundene, an meinem 14jährigen Töchterchen, das ein 100 cm langes Haar besitzt, erprobte, gefeß. gefsch.

Ella-Haarpomade
die aus unschädlichen Substanzen zusammengesetzt, das sicherste Mittel gegen starken Haarausfall bildet, den Haar- und Bartwuchs befördert, das Haar vor dem frühzeitigen Ergrauen schützt, die Schuppenbildung beseitigt, dem Haar einen Glanz und eine Fülle verleiht, wodurch das Herstellen einer jeden Frisur ungemein erleichtert wird. Ella-Haarpomade wirkt schon nach kurzem Gebrauch. Preis eines Tiegels 2 K, 3 Tiegels 5 K. Zu haben bei Frau

Kamilla Mikky, Marburg, Goethestraße 2
2. Stock, Tür 12.
Aufträge nach auswärts nur gegen Nachnahme.
Verkaufsstelle: Mag. Pharm. Karl Wolf, Adler-Drog. Herrengasse 17.

!Mostessenz!

Zur Herstellung eines vorzüglichen erfrischenden Hausstrunkes.
Bereitung leicht und einfach!
!Garantiert unschädlich!
Preis 1 Flasche für 150 Lit. Most 1 fl. 80 fr.
Nur erhältlich bei:
Max Wolfram, Drogerie.

K 325.000

9 Gesamthaupttreffer in jährl. Ziehungen

bieten die nachstehenden

drei Originallose

Ein Italien. Rotes Kreuz-Los

Ein Serb. Staats-Tabak-Los

Ein Joszib „Gutes Herz“-Los

Nächste drei Ziehungen schon am

1., 14. und 15. Mai 1908

Alle 3 Original-Lose zusammen

Kassapreis **K 78.50** oder in

30 Monatsraten à **K 3.—**

00 Jedes Los wird gezogen. 00

Schon die erste Rate sichert

das sofortige alleinige Spiel-

recht auf die behördlich kon-

trollierten Orig.-Lose.

Verlosungsanzeiger „Neuer Wiener

Recur“ kostenfrei.

Wechselstube 1427

Otto Spitz, Wien

I., Schottenring nur 26.

Ede Gonzagagasse.

Schöne Wohnung

Tegetthoffstraße Nr. 11, 1. Stock,

sonnseitig, 4 Zimmer, Bade-, Diener-

zimmer, großes Vorzimmer, in allen

Räumlichkeiten Gaslicht, ab 1. Mai

bei Joh. Grubitsch, Marburg, zu

vermieten. 920

Villenartiges 1327

Wohnhaus

am Stadtpark gelegen,

sehr elegant ausgestattet, mit zwei

Stadtwerten, am Stadtpark gelegen,

ist samt großem Garten sofort zu

verkaufen. Zinsertrag 4200 Kronen.

Anfrage Parkstraße 22, part. rechts.

Schlachtkaninchen 1319

billigst zu haben im Spezerei-

geschäft Tegetthoffstraße 19.

Clavier- und Harmonium-
Niederlage u. Leihanstalt

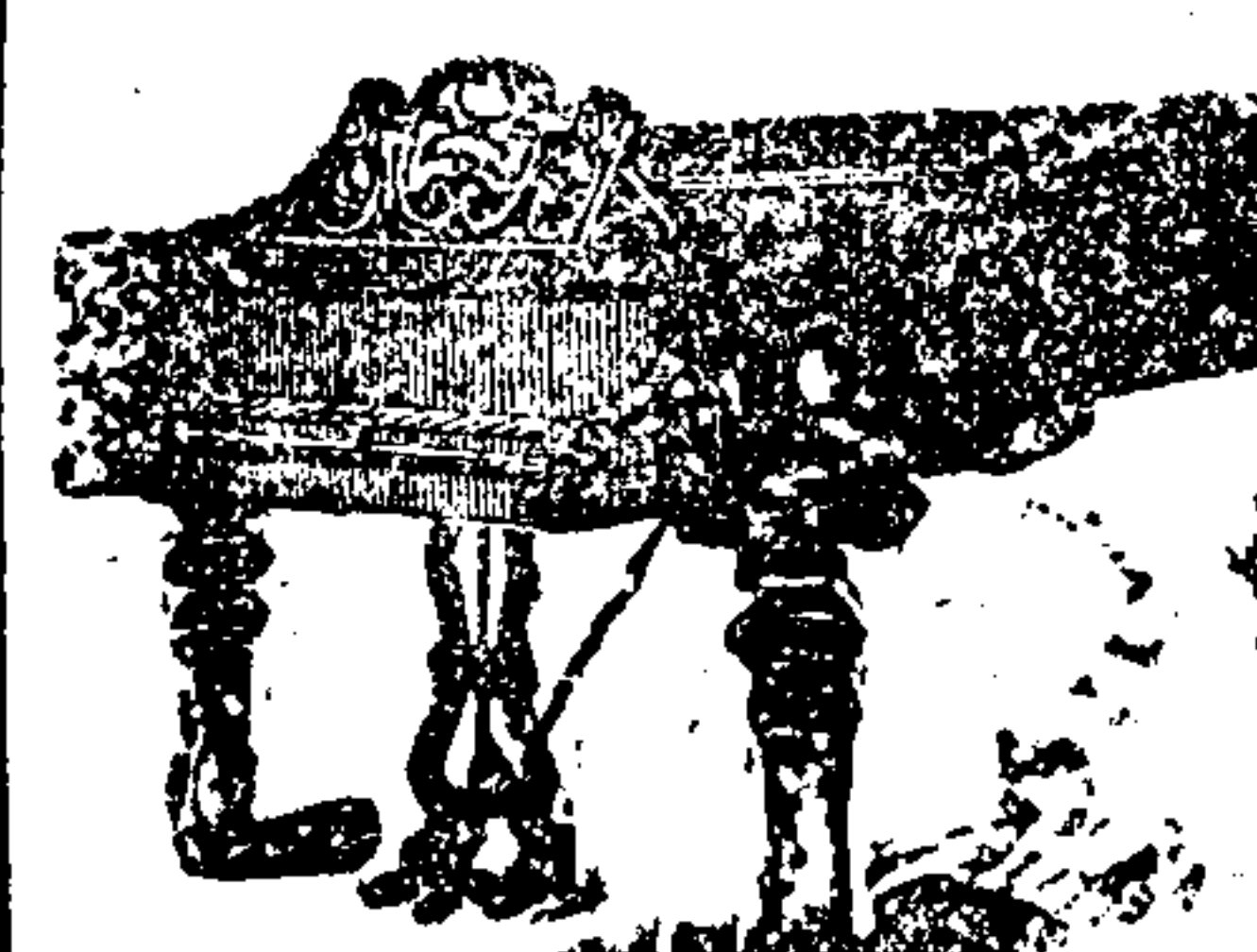
von

Isabella Hoynigg

Clavier- u. Zither-Lehrerin

Marburg.

Wiktoringhofgasse 30, 1. Stock



Große Auswahl in neuen Pianinos

und Klavieren in schwarz, nuß matt

und nuß poliert, von den Firmen

Roch & Krosch, Böhl & Heilmann,

Weinhold, Pawlet und Petros zu

Original-Fabrikpreisen. 29

Trauer- und
Grabkränze

mit Schleifen und Goldschiff, in

jeder Preislage, konkurrenzlos in

Ausführung und Billigkeit, bei

A. Kleinschuster, Marburg

Herrengasse 12. 3887

Sehr hübsch möbliertes,
kleineres

Zimmer

sonnseitig, mit Gasbe-
leuchtung und separier-
tem Eingang, auch Bade-
benützung, ist mit oder
ohne Verpflegung sofort
zu vermieten. Anfragen
Kollgartenstr. 6, 1. St.

Geld Darlehen

für Personen jeden Standes (auch
Damen) zu 4% ohne Bürgen, Ab-
zahlung 4.— monatl., auch Hypo-
thekar-Darlehen, effektiviert das
Einkommen D. S. Scheffer,
Budapest, VII, Baroßter 13. Rejour-
marke. 1400

Gemischwarenhandl.

guter Posten. Krankheitshalber
zu verpacken. Anfrage in der
Bew. d. Bl. 1165

Möbl. Zimmer

gassenseitig, mit separ. Eingang,
ist sofort zu vermieten. Dom-
platz 12, 1. Stock. 1347

Schwartlinge

verschiedene Längen, sind beim
Sägewerk des Stadtbaumeisters
Rudolf Riffmann, Mellinger-
straße bei Abnahme größerer
Partien zu haben. 1333

Damen-Fahrrad

billig abzugeben. Anzusehen Herren-
gasse 56 beim Hausmeister. 1479

Hübsch möbliertes Zimmer

mit separatem Eingang sofort
zu vermieten. Postgasse 8, 2.
Stock rechts. 507

Greislerei

guter Posten, anstößende Wohnung
bis 1. Mai zu vergeben. Neuborf.
Anzutr. Kärntnerstraße 27. 1466

Eiserner Sparherd

billig zu verkaufen. Anzutr.
Hausmeisterin Reiserstraße 1. 1469

Fleißiges Mädchen

für Alles wird aufgenommen. Anf.
Bewalt. d. Bl. 1474

Reparia Rupestris

101²⁴ Schnitt- und Wurzelreben,
auch Reparia Portalis, sowie auch
veredelte Reben hat abzugeben
Gut Treuenegg, Post Marburg.

Prima-Wurzelreben

per Stück zu 16 Heller sind abzu-
geben bei Schaperl, Mellinger-
straße 33. 1437

Strohhut-Lacke

in allen Farben, gefüllt in
Fläschchen à 30 h. Stoff-
farben, Schuh-Cream u.
Lacke, Parkettwachsen,
Fußbodenfarben 2c. 2c.
K. WOLF's Adler-Drogerie
Herrengasse 17
gegenüber der Postgasse.

Freiw. Versteigerung!

Hotel

Café, Rest. u. Frühstückst.
„Elektra“
Zell am See
25. Mai Schätz. 240.000 K.
Anruf 140.000 K. Mindestzahlg.
40.000 K. 50 Frdz. Prachtausf.
Gästeveranda. Ortszentrum, tollf.
Frdverk. 3 Bahnen. Winterp. Centr.,
1200 Stl. Bierfont.; Näh., auch
w. Freiwert durch L. Burger. 1458

SINGER

Nähmaschinen

kaufe man nur in unseren
Läden, welche sämtlich an
diesem Schild erkennbar sind.



Man lasse sich nicht durch An-
kündigungen verleiten, welche
den Zweck verfolgen, unter
Anspielung auf den Namen
SINGER gebrauchte Maschinen
oder solche anderer Herkunft
an den Mann zu bringen, denn
unsere Nähmaschinen werden
nicht an Wiederverkäufer ab-
gegeben, sondern direkt von
uns an das Publikum verkauft.

SINGER Co.
Nähmaschinen Act. Ges.
Marburg, Herrengasse 32.

Geld, rasch zu 4-5%

Darlehen für Personen aller
Stände (auch für Damen), von
200 K an, mit und ohne Bürgen
in beliebigen Raten-Rückzahlungen.
Hypothekar-Darlehen zu 3 1/2 %
effektiviert bis drei Der allg. Geld-
markt, Budapest VIII, Rottz-
lärzgasse 5. 1412

Obstbäume

niedere und halbhöhe:

- Birnen
- Äpfel
- Aprikosen
- Reineklinden
- Pflaumen
- Pfirsiche
- Kirschen
- Mispeln

ROSEN

nieder, halbhoch und hoch,
ein- und zweijährige

Spargel-Pflanzen

Saatkartoffel „Juwel“
(beste Kartoffel)
offeriert in großer Auswahl
A. Kleinschuster
Marburg.

Rundholz

von jedem Quantum und jeder Gattung wird gekauft und die Verschneidung desselben im Lohn übernommen von der Marburger Holzindustrie-Gesellschaft m. b. H., Körntnerstraße 46.

Danksagung.

Für die rasche und fulante Abwicklung meines Haftpflichtschadens fühle ich mich angenehm veranlaßt, der „Oesterreichischen Elementarversicherungs-Aktiengesellschaft auf diesem Wege meinen Dank abzustatten.

Stefan Komes.

Vertreter für Untersteiermark Johann Wessenjak,
Marburg, Naghstraße 8. 1499

Danksagung.

Bei dem schmerzlichen Verluste unserer innigstgeliebten, unvergesslichen Tochter, des Fräuleins

Karoline Pleterschek

sind uns unzählige Beweise herzlichster Teilnahme zugekommen, so daß wir außerstande sind, jedem einzeln danken zu können. Wir bitten daher alle lieben Freunde und Bekannten für die bewiesene Anteilnahme, sowie auch für die überaus zahlreiche Beteiligung an dem Leichenbegängnisse und schönen Kranzspenden an dieser Stelle unseren tiefgefühltesten Dank entgegennehmen zu wollen.

Marburg, am 23. April 1908.

Die tieftrauernden Eltern
Franz und Anna Pleterschek

Danksagung.

Allen unseren Freunden und Bekannten sprechen wir unseren tiefstgefühltesten Dank aus für die uns anlässlich des Ablebens unseres unvergesslichen Sohneins

Willy

erwiesenen Beileidsbezeugungen und schönen Blumen- und Kranzspenden.
Marburg, am 23. April 1908.

Familie Halfter.

Danksagung.

Wenn mir in den Tagen des tiefen Schmerzes über den herben Verlust mein es geliebten einzigen Sohnes, des Herrn

Ing. Friedrich Brugberger

etwas Trost gewähren kann, so ist es die feste Überzeugung daß an der Wahre des teuren Entschlafenen viele mit uns trauerten. Ich bitte daher alle lieben Freunde und Bekannten, insbesondere die Herren Ingenieure, Beamten und Unterbeamten der k. k. priv. Südbahn, welche durch die so zahlreiche Beteiligung am Leichenbegängnisse und ihre warme Teilnahme bewiesen, für diese sowie auch für die prachtvollen Kranzspenden unseres tiefgefühltesten Dankes versichert zu sein.

Marburg, am 23. April 1908.

Die tieftrauernde Mutter
Maria Brugberger
im Namen aller Verwandten.



Der richtige Name von Schicht's Wascheextrakt ist

„Frauenlob“

Es ist das allerbeste Seifenpulver zum Einweichen der Wäsche und bietet vollständigen Ersatz für Rasenbleiche.

Überall zu haben.

Handels-Gremium Marburg.

Einladung

zu der Donnerstag, den 7. Mai 1908 abends 8 Uhr im Kasino Speisesaal (1. Stock) stattfindenden

35. Hauptversammlung

der Gremiums-Mitglieder mit folgender

Tagesordnung:

1. Verlesung des Protokolls der 34. Hauptversammlung am 14. März 1907.
2. Tätigkeitsbericht des Vorstandes.
3. Bericht der Kassaprüfer.
4. Bericht des Lehrlings-Krankenkasse-Revisionskomitee.
5. Beschluß über den Kostenveranschlag für das Jahr 1908.
6. Beschluß über Zahlung und Höhe der Gremial-Umlagen für das Jahr 1908.

Wahlen:

7. Wahl von 2 Rechnungsprüfer.
8. Wahl von 3 Mitgliedern in den Lehrlings-Krankenkasse-Überwachungsausschuß.
9. Wahl von 3 Ersatzmännern in den Lehrlings-Krankenkasse-Überwachungsausschuß.
10. Wahl von 4 Delegierten in die Versammlungen der Handelsangestellten.
11. Wahl eines Mitgliedes und eines Ersatzmannes in die Gehilfen-Krankenkasse-Vorsteherung.
12. Wahl eines Mitgliedes und eines Ersatzmannes in den Gehilfen-Krankenkasse-Überwachungsausschuß.
13. Wahl eines Mitgliedes und eines Ersatzmannes in den schiedsgerichtlichen Ausschuß.
14. Wahl eines Delegierten in die Verbandsversammlungen.
15. Beschluß über die Errichtung einer eigenen Krankenkasse für die Diener-Kategorie.
16. Nicht Anträge und Fragen des Herrn Alexander Starckel.
17. Anträge der Mitglieder nach § 15 der Statuten.
18. Aufälliges.

Marburg, am 22. April 1908.

Handels-Gremium Marburg.

Der Vorstand: Johann Grubitsch.